

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt



Von Sofie Jedinger

Der Arbeitsmarkt blieb 2014 in dem Aufwärtstrend, der bereits seit 2010 anhält: Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stiegen, während Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vorjahr sanken. Die höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen und die Zuwanderung aus dem Ausland trugen zum Anstieg der Erwerbstätigkeit bei. Mit der höheren Arbeitsmarktpartizipation von Frauen nahm der Anteil von Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung zu, sodass das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen kaum stieg. Während die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld I im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs abnahm, stieg die Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld II („Hartz IV“).

In der Statistischen Analyse N° 34 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

Erwerbstätigkeit nimmt weiter zu

Mehr Teilzeitarbeit: Jede bzw. jeder dritte Erwerbstätige arbeitet Teilzeit

In den letzten Jahren stieg die Erwerbstätigenzahl deutlich. Im Jahr 2014 belief sie sich auf 1,968 Millionen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine Steigerung um knapp 15 800 Personen bzw. 0,8 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Diese Zunahme ging mit einer Ausweitung von Teilzeiterwerbstätigkeit einher. Im Berichtsjahr war fast jede bzw. jeder dritte Erwerbstätige teilzeitbeschäftigt (sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte und ausschließlich geringfügig Entlohnte).

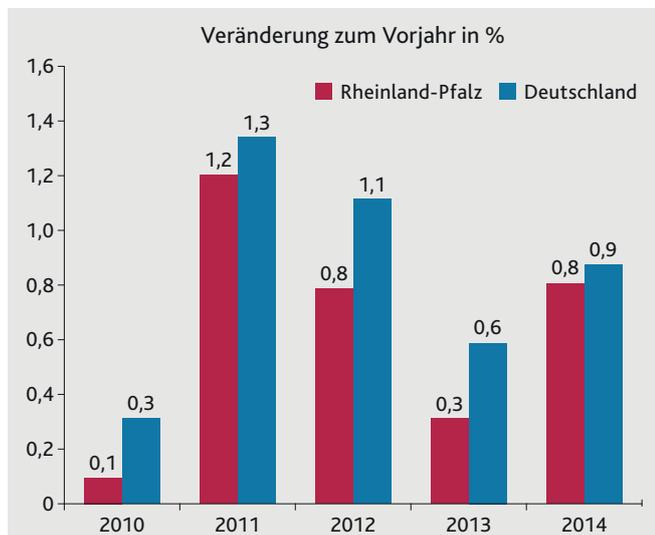
Im Vorjahresvergleich waren das 14 700 Personen mehr (+2,4 Prozent), davon 9 300 Frauen (Anteil: 63 Prozent).

Zwar nehmen immer mehr Personen am Erwerbsleben teil, die Arbeitsstunden je Erwerbstätigen gehen jedoch tendenziell zurück: Während 2008 eine Erwerbstätige bzw. ein Erwerbstätiger im Schnitt noch 1 386 Stunden leistete, arbeiteten sie 2014 nur noch 1 341 Stunden. Gegenüber dem bisherigen Tiefststand von 2013 wurden im Berichtsjahr jedoch wieder etwas mehr Stunden geleistet (+13 Stunden).

Mehr Teilzeiterwerbstätigkeit bei Frauen

G 1

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2014



Knapp drei Viertel der Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungsbereich

Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungsbereich (72 Prozent), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe (26 Prozent) und der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (2,2 Prozent). Die Erwerbstätigenzahl stieg am stärksten in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (+3,1 Prozent), gefolgt von den Bereichen „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+1,8 Prozent), „Baugewerbe“ (+1,4 Prozent) und „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ (+0,9 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe, in dem etwa jeder fünfte Erwerbstätige arbeitet, stieg die Beschäftigung um 0,4 Prozent. Nur im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ nahm die Erwerbstätigenzahl ab (-1,1 Prozent).

Mehr Erwerbstätige, aber weniger Selbstständige

Im Berichtsjahr waren 204 300 Personen selbstständig, das waren 2 200 Personen bzw. 1,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Der Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen verringerte sich dem-

entsprechend von 10,6 auf 10,4 Prozent (Deutschland: von 10,5 auf 10,3 Prozent). Auch die Zahl der Neugründungen ging gegenüber dem Vorjahr zurück (-3 Prozent). Die Existenzgründung von Arbeitslosen war zwischen 2003 und 2006 durch die Hartz-Reformen intensiv gefördert worden („Ich-AG“). Dass diese Transferleistungen 2006 und 2012 wiederholt eingeschränkt wurden und sich parallel die Lage am Arbeitsmarkt verbesserte, dürfte zum Rückgang der Zahl der Selbstständigen beigetragen haben.

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter wächst

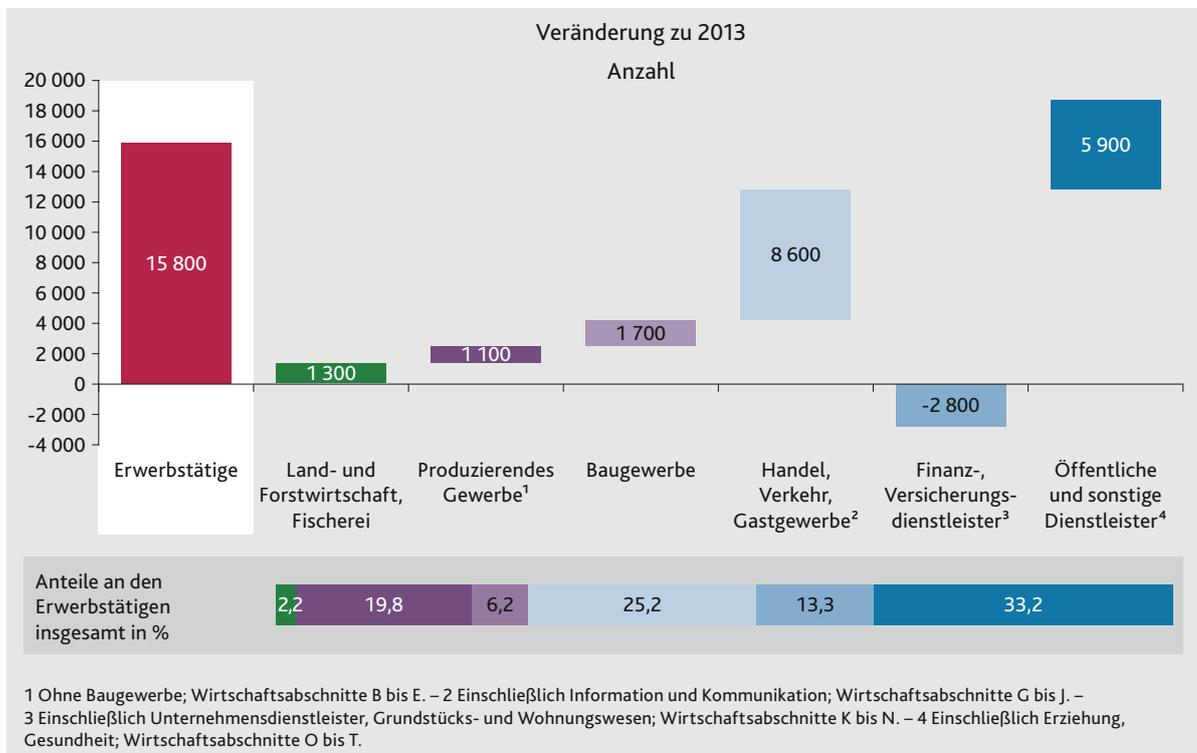
Im Berichtsjahr waren rund zwei Drittel aller Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, das waren 1,321 Millionen Personen (+22 200 Personen bzw. +1,7 Prozent). Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiteten knapp drei Viertel in Vollzeit und dementsprechend ein Viertel in Teilzeit. Wie in den Jahren zuvor nahm die Teilzeitbeschäftigtenquote auch 2014 zu (+0,4 Prozentpunkte). Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit war nur ein Drittel weiblich, während die meisten der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten Frauen waren (84 Prozent).

Vier Fünftel der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen

Im Dienstleistungsbereich ist die Teilzeitbeschäftigung mit jeder bzw. jedem dritten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am weitesten verbreitet. In der Landwirtschaft arbeiteten 18 Prozent in Teilzeit. Im Verarbeitenden Gewerbe (9,4 Prozent) sowie im Baugewerbe (elf Prozent) ist Arbeiten in Teilzeit dagegen deutlich seltener. Insbesondere im Bereich Erziehung und Unterricht (57 Prozent) sowie bei den Häuslichen Diensten (61 Prozent) arbeitete mehr als

G 2

Zunahme bzw. Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen 2014



jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Teilzeit. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Teilzeitbeschäftigung am stärksten bei den Häuslichen Diensten (+11 Prozent), gefolgt vom Grundstücks- und Wohnungswesen (+9,7 Prozent) und den Dienstleistungen im Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+9,4 Prozent).

Mehr geringfügig Beschäftigte im Nebenjob

Geringfügige Beschäftigung nimmt zu

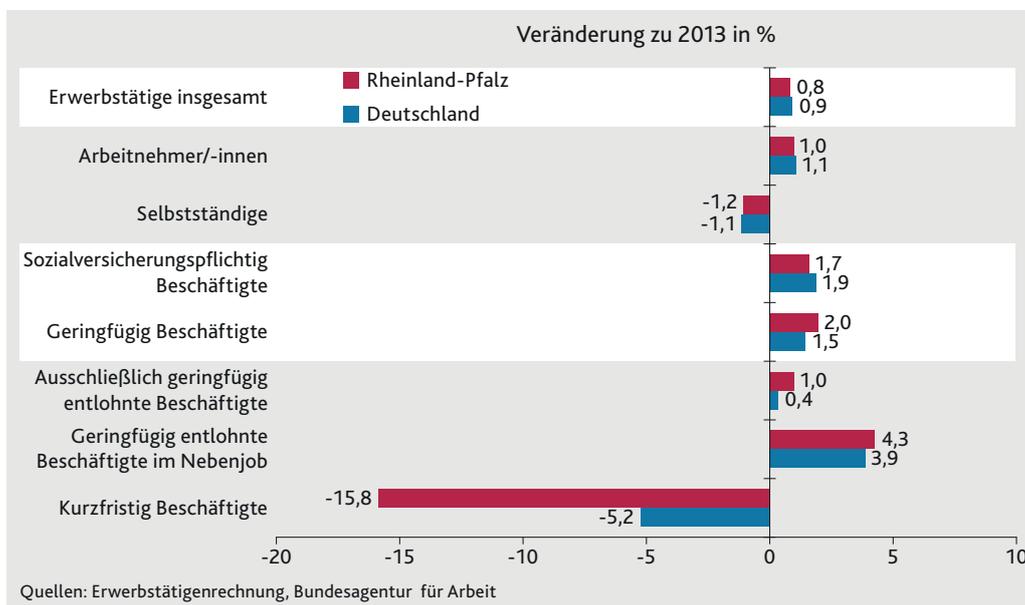
Einer geringfügig entlohnten Beschäftigung gingen im Berichtsjahr 394 800 Personen nach und damit jeder fünfte Erwerbstätige (Deutschland: 18 Prozent). Zwei Drittel der „Minijobber“ waren ausschließlich geringfügig beschäftigt, das übrige Drittel war sozialversicherungspflichtig beschäftigt und jobbte noch in einem Minijob nebenher.

Die Mehrheit der geringfügig Beschäftigten waren Frauen (63 Prozent). Unter den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten lag der Frauenanteil bei 66 Prozent; bei den geringfügig Beschäftigten im Nebenjob betrug der Anteil 55 Prozent.

Im Berichtsjahr stieg die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten (+2 Prozent), wobei insbesondere die Zahl der „Nebenjobber“ zunahm (+4,3 Prozent). Kurzfristig beschäftigt waren 21 000 Personen (-16 Prozent; Deutschland: -5,2 Prozent). Dieser Rückgang ging mit einem Zuwachs geringfügig entlohnter Beschäftigung bei Berufen der Lagerwirtschaft, Post, Zustellung und Güterumschlag einher. Es handelte sich also überwiegend um Verschiebungen innerhalb der geringfügigen Beschäftigung, dies war ähnlich auch in anderen Bundesländern zu beobachten.

Zahl der „Nebenjobber“ steigt überdurchschnittlich

G 3

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014
nach Beschäftigungsarten

Arbeitslosigkeit geht zurück

Arbeitslosenquote bei Älteren und Ausländerinnen bzw. Ausländern überdurchschnittlich

Im Berichtsjahr waren 115 700 Personen arbeitslos gemeldet. Das waren 700 Personen weniger als im Jahr zuvor (-0,5 Prozent). Die Arbeitslosenquote betrug 5,4 Prozent und fiel damit um 0,1 Prozentpunkte geringer aus als 2013. Im Vergleich zum Bundesgebiet, wo 6,7 Prozent arbeitslos gemeldet waren (-0,2 Prozentpunkte), ist die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz deutlich niedriger. Während die jüngeren Altersgruppen unterdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen waren (Quote der 15- bis 25-Jährigen: 4,9 Prozent), war das Risiko arbeitslos zu sein für Ältere überdurchschnittlich (Quote der 55- bis 65-Jährigen: 6,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote unter den ausländischen zivilen Erwerbspersonen (zwölf Prozent) war deutlich höher, als die unter den Deutschen (4,8 Prozent).

Arbeitslosengeld (ALG) wurde von insgesamt 115 700 Personen bezogen, im Jahr zuvor waren es 116 400 Personen. Von den

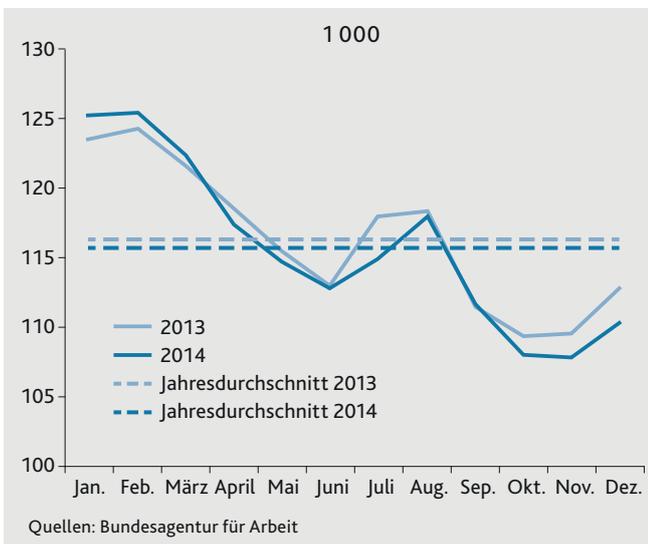
ALG-Empfängerinnen und -Empfängern erhielten 44 700 Personen (39 Prozent) ALG I und dementsprechend 71 000 Personen (61 Prozent) ALG II („Hartz IV“). Die Zahl der ALG-I-Bezieherinnen und -Bezieher sank (-3,4 Prozent; Deutschland: -3,8 Prozent), insbesondere unter den 25-Jährigen und Jüngeren, deren Zahl um 8,4 Prozent abnahm. Hingegen gab es mehr ALG-II-Empfängerinnen und -Empfänger (+1,3 Prozent; Deutschland: -0,8 Prozent). Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer, die ALG II erhielten, nahm um 8,5 Prozent zu. Diese starke Zunahme dürfte teilweise mit der Aufnahme von etwa 2 400 syrischen Flüchtlingen in Zusammenhang stehen. Viele von ihnen gelten rechtlich nicht als Asylbewerber, weswegen sie keine Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, sondern nach SGB II beziehen. Deshalb werden sie in der Arbeitslosenstatistik geführt.

Das übliche Saisonmuster der Arbeitslosenzahlen war auch im Jahresverlauf 2014 zu beobachten: Zum Jahresbeginn waren

Zahl der ALG-Empfängerinnen und -Empfänger sinkt

G 4

Arbeitslose 2013 und 2014 nach Monaten



Weniger ALG-I-, aber mehr ALG-II-Empfängerinnen und -Empfänger

gut 125 200 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler arbeitslos, bis Juni sank ihre Zahl auf 112 900. Nach einem kurzen Anstieg im Juli und August auf 118 000 Arbeitslose fiel die Zahl bis November auf 107 800. Im Dezember stieg die Arbeitslosenzahl schließlich auf 110 300. Der kurzzeitige Anstieg der Arbeitslosigkeit im Sommer steht mit einer vorübergehenden Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit im Zusammenhang. Im Sommer beenden viele Jugendliche regelmäßig ihre (Schul-)Ausbildung und wegen der Ferien ist die Einstellungsneigung der Unternehmen gering. Dieser Effekt fiel 2014 deutlich schwächer aus, als im Jahr zuvor, was auf den gestiegenen Fachkräftebedarf und den späten Ferienbeginn zurückgeführt wird.

Trotz guter Konjunktur steigt die Zahl der Langzeitarbeitslosen

Im Berichtsjahr gab es 39 300 Langzeitarbeitslose, das war jeder dritte Arbeitslose (Deutschland: 37 Prozent). Speziell gering Qualifizierte und Ältere haben ein überdurchschnittliches Risiko langzeitarbeitslos zu werden. Die Chancen für Langzeitarbeitslose eine Beschäftigung auf dem ers-

ten Arbeitsmarkt zu finden, gelten auch bei guter konjunktureller Lage als schwierig. Das ist ein Grund dafür, dass trotz der positiven Arbeitsmarktentwicklung die Zahl der Langzeitarbeitslosen stieg (+1 800 Personen bzw. +4,7 Prozent; Deutschland: +0,7 Prozent). Von dieser Steigerung waren vornehmlich ALG-II-Empfängerinnen und -Empfänger betroffen (+5,8 Prozent), während die Zahl der Langzeitarbeitslosen mit ALG-I abnahm (-0,9 Prozent).

Revisionen der Erwerbstätigenrechnung und der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Informationen über die Erwerbstätigkeit stammen aus zwei Datenquellen, nämlich der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. In beiden Statistiken wurden 2014 umfassende Revisionen durchgeführt. Revisionen sind grundlegende Überarbeitungen der Statistiken, bei denen neue Konzepte, Definitionen, Berechnungsmethoden oder Datenquellen berücksichtigt werden.

Die Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik ist das Ergebnis einer modernisierten Datenaufbereitung mit genaueren Ergebnissen und zusätzlichen Inhalten. Durch die Revision erfolgte eine umfassendere Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die Aufnahme neuer Personengruppen. Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik wurden von der Bundesagentur für Arbeit rückwirkend bis zum Jahr 1999 geändert.

Die Einführung des „Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ (ESVG 2010) hat in der Erwerbstätigenrechnung zu keinen nennenswerten konzeptionellen oder methodischen Änderungen geführt, jedoch wurden im Zuge der VGR-Revision 2014 die Ergebnisse des Zensus 2011 sowie die revidierten Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik in die Berechnungen integriert, was datenbedingte Änderungen der Zeitreihen zur Erwerbstätigkeit zur Folge hatte.

Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse, einschließlich der Vergleiche mit den Vorjahren, beruhen auf den Revisionen 2014.

Kurzarbeit
und Unter-
beschäftigung
sinken

Kurzarbeitergeld wird Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gezahlt, deren regelmäßige Arbeitszeit von den Unternehmen vorübergehend verringert werden muss; es soll helfen konjunkturelle Arbeitslosigkeit zu vermeiden. In den letzten Jahren ging die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Kurzarbeitergeld deutlich zurück. Im Berichtsjahr bezogen 1 100 Personen weniger Kurzarbeitergeld als 2013. Damit nahm ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um etwa ein Drittel ab.

Als arbeitslos gelten nur Personen, die sich bei der Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos melden. Als unterbeschäftigt

gelten zusätzlich zu den Arbeitslosen auch Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen oder vorruhestandsähnlichen Regelungen teilnehmen oder etwa krankheitsbedingt kurzfristig arbeitsunfähig sind (hier ohne Kurzarbeit). Im Berichtsjahr betraf das rund 35 600 Personen, sodass insgesamt 151 300 Personen unterbeschäftigt waren. Die Unterbeschäftigung (-1 Prozent) ging im Vergleich zum Vorjahr stärker zurück, als die Arbeitslosigkeit (-0,5 Prozent).

Sofie Jedinger, M.A., ist als Referentin im Referat „Analysen“ tätig.

Ausgabe N° 34 der Reihe „Statistische Analysen“

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2014 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In der Mai-Ausgabe des Statistischen Monatsheftes wurde bereits das Kapitel „Wirtschaftsleistung“ dargestellt, in den folgenden Ausgaben werden die Entwicklungen in ausgewählten Wirtschaftsbereichen sowie der Themenbereich „Außenhandel“ aus der Analyse vorgestellt.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2014.pdf zur Verfügung. Anhangstabellen zu dieser Analyse finden Sie unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2014_tabellenanhang.pdf.

Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen:

